

Inhaltsverzeichnis

Teil I: Umweltdimensionen als Bedingungen menschlichen Verhaltens und Erlebens

1. Kapitel: Schall und Lärm

Von Jürgen Hellbrück, Rainer Guski und August Schick

1	Schallmessung und Lärm bewertung	3
1.1	Definitionen und grundlegende Messverfahren	3
1.2	Lärm bewertungsverfahren – kritisch reflektiert	6
1.2.1	dB(A) oder Sone?	6
1.2.2	Maximalpegel	7
1.2.3	Taktmaximalpegel	7
1.2.4	Summenhäufigkeitspegel und „Lärmklima“	8
1.3	Weitere Überlegungen zur Lärm bewertung	8
2	Lärmwirkungen	9
2.1	Dimensionen der Lärmwirkungen	9
2.2	Aurale Lärmwirkungen	11
2.2.1	Lärm und Hörprozesse im Innenohr	11
2.2.2	Lärmschwerhörigkeit	12
2.2.3	Schallbelastung am Arbeitsplatz und in der Freizeit	14
2.2.4	Tinnitus als Folge von Lärm	15
2.3	Extraaurale Lärmwirkungen	15
2.3.1	Akute und kumulative Lärmwirkungen	15
2.3.1.1	Kommunikationsbeeinträchtigungen	15
2.3.1.2	Schlafstörungen	17
2.3.1.3	Kognitive Beeinträchtigungen	17
2.3.2	Chronische Lärmwirkungen	21
2.3.2.1	Verbal berichtete Störungen intendierter Handlungen	21
2.3.2.2	Belästigungsreaktionen und „erhebliche“ Belästigung	22
2.3.2.3	Moderatorvariablen	25
2.3.2.4	Sozioökonomische Lärmwirkungen	26
2.3.2.5	Psychovegetative Reaktionen und somatische Manifestationen	27

2.4 Risikogruppe Kinder	28
2.4.1 Lärm und pränatale Schädigung	28
2.4.2 Beeinträchtigungen des Laut- und Schriftspracherwerbs	29
3 Lärmvermeidung und Lärmbekämpfung	31
3.1 Primäre Schallschutzmaßnahmen	31
3.2 Sekundäre Schallschutzmaßnahmen	31
3.3 Sounddesign und Soundscapes	32
4 Zusammenfassung und Ausblick	34
Literatur	35

2. Kapitel: Gefahrstoffe und Altlasten

Von Andreas Seeber

1 Einführung	45
1.1 Probleme des Umganges mit Gefahrstoffen und Altlasten	45
1.2 Was sind Gefahrstoffe und Altlasten?	46
1.3 Informationen zur Toxizität chemischer Substanzen	47
1.4 Veränderungstendenzen chemischer Arbeits- und Umweltbelastungen	48
1.5 Gesundheitsdaten mit Bezug auf Gefahrstoffe und Altlasten	49
2 Ein neurotoxisches Modell zu Wirkungen von Gefahrstoffen und Altlasten	50
2.1 Voraussetzungen	50
2.2 Die Lokalisationshypothese	51
2.3 Weitere Grundlagen eines neurotoxischen Modells	52
2.4 Die Expositionsanalyse	53
2.5 Ein neurotoxisches Modell für Wirkungen von Gefahrstoffen	55
2.6 Ein neurotoxisches Modell bei chemosensorisch wirksamen Stoffen	56
3 Kognitiv-emotional vermittelte Wirkungen von Gefahrstoffen und Altlasten	58
3.1 Symptomerleben nach Arbeits- und Umwelteinwirkungen	58
3.1.1 Symptome als Gefahrstoffwirkung	58
3.1.2 Symptome als unspezifische Reaktion auf Umwelteinflüsse	60
3.2 Psychische Mechanismen mit Wirkung auf Symptomerleben	62
3.2.1 Umweltbesorgnis	62
3.2.2 Risikowahrnehmung und -kommunikation	63
3.2.3 Wissen über Risiken	65
3.2.4 Coping	66
3.2.5 Kontrollverlust	68
3.2.6 Negative Affektivität und weitere Mechanismen	68

4 Ausblick	71
Literatur	72

3. Kapitel: Die chemischen Sinne

Von Thomas Hummel, Jens Reden und Johannes Frasnelli

1 Einleitung	79
1.1 Bedeutung von Riechen und Schmecken	80
2 Der Geruchssinn	80
2.1 Determinanten des Riechvermögens	81
2.2 Testung des Riechvermögens	82
3 Der Geschmackssinn	84
3.1 Überprüfung des globalen Schmeckvermögens	85
3.2 Überprüfung des regionalen Schmeckvermögens	85
4 Das intranasale trigeminale System	86
4.1 Untersuchung des intranasalen trigemininalen Systems	88
5 Das vomeronasale Organ	89
6 Zusammenfassung	89
Literatur	90

4. Kapitel: Dichte und Crowding

Von Jürgen Schultz-Gambard

1 Einleitung	97
2 Definitionen und Differenzierungen von Crowding und Dichte	98
3 Vorläufer der psychologischen Crowdingforschung	100
3.1 Massenpsychologie	100
3.2 Ethologische und zoologische Arbeiten	100
3.3 Epidemiologische und soziologische Arbeiten	101
4 Verlaufsphasen und Theorieentwicklung	104
5 Empirische Forschung	111
6 Weitergehende Forschungsentwicklungen	115
7 Ausblick und praktische Implikationen	116
Literatur	119

Teil II: Umwelten und ihre Nutzer: kleinräumige Umwelten

5. Kapitel: Arbeitsumwelten

Von Guido Becke

1	Arbeit: Begriff und zentrale Kategorien	129
2	Die Umwelten der Arbeit	131
2.1	Die organisatorische Arbeitsumwelt: Das Beispiel der Arbeitsaufgabe ..	132
2.2	Die soziale Arbeitsumwelt: Das Beispiel des psychologischen Vertrags	141
3	Ausblick	145
	Literatur	145

6. Kapitel: Lernumwelten

Von Rotraut Walden

1	Einleitung	151
2	Lernumwelt: Kinderkrippe, Kindergarten und Kindertagesstätte	153
3	Lernumwelt: Schule	156
3.1	Die Entwicklung von Rahmenmodellen zu Umwelt-Verhaltens-Beziehungen in Schulumwelten	157
3.2	Evaluationsmethoden zur Erfassung der Auswirkungen von Schulgebäuden auf Nutzer	157
3.3	Objektive und subjektive Indikatoren von Schulleistung	158
3.4	Schulen der Zukunft	163
4	Lernumwelt Universität: Zwei Fallstudien	165
4.1	Evaluation eines preisgekrönten Universitätsneubaus in Salzburg	165
4.2	Universitätsbibliothek und Mensa in Koblenz 2000 – Wunsch und Wirklichkeit	166
5	Lernumwelt Bibliothek: Zwei Fallstudien	167
5.1	Auswirkungen der Gestaltung einer Universitätsbibliothek in Kansas auf das Verhalten und die Zufriedenheit von Nutzern	168
5.2	Evaluation zur Architektur und Umweltgestaltung in einer Stadtbibliothek	169
5.3	Abschließende Überlegungen zum Design von Bibliotheken	169
6	Lernumwelt: Museum	170
6.1	Arten von Museen	171
6.2	Besucherstudien: Wer besucht welches Museum?	171

6.3 Gebäudegestaltung – Museum	172
6.3.1 Die Standortfrage und das Museumsgebäude	172
6.3.2 Sicherheitsfragen und Regeln im Museum	172
6.3.3 Eingang und Eingangshalle	173
6.3.4 Orientierung	173
6.4 Die Ausstellungsgestaltung – Anordnung der Exponate	173
7 Zukunftsaufgaben für die Forschung zu Lernumwelten	175
Literatur	177

7. Kapitel: Spielen und Spielplatzgestaltung

Von Claudia Quaiser-Pohl

1 Einleitung	187
2 Warum spielen Kinder? – Theorien des Spiels	188
3 Spielen und die Geschichte der Spielplatzgestaltung	190
4 Wo spielen Kinder?	196
5 Spielplätze und ihre Wirkung	197
6 Spielen und Spielplatzgestaltung: Fazit und Ausblick	201
Literatur	204

8. Kapitel: Freizeitumwelten für Kinder und Jugendliche

Von Urs Fuhrer

1 Einleitung	209
2 Die Pionierarbeiten kindlicher Lebensraumstudien	210
2.1 Der Lebensraum des Großstadtkindes: Martha Muchows Pionierarbeit zur ökologischen Entwicklungspsychologie	210
2.2 Der Behavior Setting-Ansatz: Die Analyse kindlichen Alltagsgeschehens als Aufgabe einer „psychologischen Ökologie“	212
2.3 Wissenschaftliche Renaissance der Pionierarbeiten von Muchow und Barker	213
3 Modernisierte Raumbedingungen im Alltag von Kindern und Jugendlichen	214
3.1 Lebensräume von Kindern und Jugendlichen im historischen Wandel	214
3.2 Aktionsraumforschung	217

4	Ökologische Jugendforschung und aktionales Entwicklungsparadigma	220
5	Implikationen für die Gestaltung von Umwelten für Kinder und Jugendliche	222
5.1	Präventive Umweltgestaltung: Umweltplanung für Kinder	222
5.1.1	Kinder brauchen eine sichere Umwelt	223
5.1.2	Spiel- und Aufenthaltsräume für Kinder müssen leicht zugänglich sein	224
5.1.3	Kinder brauchen eine anregende Umwelt	224
5.1.4	Kinder müssen ihre Umwelt aneignen können	225
5.1.5	Kinder sollen ihre Umwelten weitgehend selbst kontrollieren können	225
5.1.6	Partizipative Umweltgestaltung mit Kindern	227
5.2	Gestaltung von Freizeitorten zur Entwicklungsförderung Jugendlicher	227
6	Ausblick	228
	Literatur	230

9. Kapitel: Umwelten für ältere Menschen

Von Hans-Werner Wahl und Frank Oswald

1	Einführung	235
2	Zur historischen Entwicklung der ökologischen Gerontologie	236
3	Theoretische Ansätze der ökologischen Gerontologie: Variabilität und Ordnungsversuche	237
3.1	Ein Rahmenmodell zur Ordnung theoretischer Ansätze der ökologischen Gerontologie	237
3.2	Theorien zum Person-Umwelt-Erleben im Alter („Belonging“)	239
3.3	Theorien zum Person-Umwelt-Handeln im Alter („Agency“)	242
4	Umwelten für alte Menschen: Gesellschaftlich-historische Entwicklung, Fakten und Forschungsbefunde	245
4.1	Wohnen älterer Menschen in traditionellen Privathaushaltstypen	245
4.1.1	Gesellschaftlich-historische Anmerkungen und ausgewählte Fakten	245
4.1.2	Ausgewählte empirische Forschungsbefunde	246
4.2	„Neue“ Wohnformen von Älteren und neue wohnbezogene Technologien	250
4.2.1	Gesellschaftlich-historische Anmerkungen und ausgewählte Fakten	250
4.2.2	Ausgewählte empirische Forschungsbefunde	251
4.3	Institutionelle Wohnformen im Alter	253

4.3.1 Gesellschaftlich-historische Anmerkungen und ausgewählte Fakten	253
4.3.2 Ausgewählte empirische Forschungsbefunde	254
5 Resümee und Blick in die Zukunft	256
Literatur	256

10. Kapitel: Wohnen und Nachbarschaft

Von Antje Flade

1 Einleitung	265
1.1 Die Psychologie „mischt sich ein“	265
1.2 Wohnen, Wohnumwelt und Nachbarschaft – Definitionen und Konzepte	266
1.2.1 Wohnen	266
1.2.2 Die Wohnumwelt	267
1.2.3 Nachbarschaft	269
2 Stand der Forschung	270
2.1 Wohnqualität	270
2.2 Wohnzufriedenheit	272
2.3 Ortsbindung und Nachbarschaft	273
2.4 Gründe und Folgen des Wohnortswechsels	275
2.5 Wohndichte	276
2.6 Wohnungslosigkeit	277
2.7 Zielgruppen der Wohnumweltplanung	279
2.7.1 Einflüsse der Wohnbedingungen auf Kinder	279
2.7.2 Wohnen im Alter	281
3 Ausblick	282
Literatur	284

Teil III: Großräumige Umwelten

11. Kapitel: Landschaft, Landnutzung, Planung des ländlichen Raums

Von Alexander I. Walter, Harald A. Mieg und Roland W. Scholz

1 Begriff und Geschichte: Landschaft und ländlicher Raum	295
1.1 Von der Landschaft zum ländlichen Raum	295
1.2 Zum aktuellen Verständnis des ländlichen Raums: Mehr als eine Restkategorie?	297

2	Entwicklung und Probleme des ländlichen Raumes	298
2.1	Die Sicht der Raumplanung	298
2.2	Wissenschaftliche Zugänge	299
2.3	Spezifische Probleme	300
2.3.1	Historisch bedingte Probleme	300
2.3.2	Wirtschaftlich bedingte Probleme	301
2.3.3	Sozial bedingte Probleme	302
3	Planungs- und Transitionsprozesse in der Landnutzung	303
3.1	Raumplanung	303
3.2	Elemente eines neuen Ansatzes für Planung im ländlichen Raum und der Beitrag der Psychologie	304
4	Transdisziplinäre Transformationsprozesse im ländlichen Raum: Die ETH-UNS-Fallstudienmethodik	306
4.1	Grundidee, Transdisziplinarität	306
4.2	Situationsanalyse: Systemanalyse	309
4.3	Konstruktion von Varianten: Methoden der Wissens-integration	309
4.4	Evaluation: Multikriterielle Bewertung	310
5	Zusammenfassung und Ausblick	311
	Literatur	312

12. Kapitel: Architektur und Psychologie

Von Riklef Rambow

1	Einleitung	319
2	Zur geschichtlichen Entwicklung der Architekturpsychologie	321
3	Architektur als Produkt: Wahrnehmung und Nutzung von Gebäuden	323
3.1	Architekturwahrnehmung	323
3.2	Architekturnutzung: Gebäudeevaluation	325
4	Architektur als Prozess: Zur Psychologie des Entwerfens	327
5	Architektur als Baukultur: Architekturvermittlung und öffentlicher Diskurs	329
5.1	Architektur in der Schule	332
6	Fazit	333
	Literatur	333

13. Kapitel: Leben und Wohnen in städtischen Regionen
Von Marcel Hunecke

1	Einführung	339
2	Das Phänomen Stadt: Versuch einer Annäherung	340
3	Die Wirkungen der Stadt auf das Erleben und Verhalten ihrer Bewohner	341
3.1	Umweltpsychologische Theorien zur Wirkung der Stadt	343
3.2	Umweltstressoren in der Stadt	345
3.2.1	Lärm	345
3.2.2	Hitze	346
3.2.3	Schadstoffbelastungen des Bodens	346
3.2.4	Dichte und Crowding	347
3.3	Stadtspezifisches Verhalten	348
3.3.1	Kontaktaufnahme und prosoziales Verhalten	348
3.3.2	Nachbarschaft und soziale Netzwerke	350
3.3.3	Kriminalität	351
3.3.4	Fernpendeln	352
4	Individuelle Einflussfaktoren auf die Besiedelung von städtischen Regionen	354
4.1	Migration	354
4.2	Allgemeine Erklärungsmodelle zur Migration	355
4.4	Typologisierende Erklärungsansätze zur Migration: Soziale Lage, Lebensphase und Lebensstile	358
5	Die Zukunft der Stadt und der umweltpsychologischen Stadt- forschung	359
	Literatur	361

**14. Kapitel: Großräumige natürliche Umwelten: Schutzgebiete,
Wildnis und Landschaft**
Von Gesine Hofinger und Ralf Becker

1	Großräumige natürliche Umwelten als Gegenstand der Psychologie	365
1.1	Naturbilder und Naturverständnis	365
1.2	Natürliche Umwelten?	367
1.3	Natürliche Umwelten in der Umweltpsychologie	368
2	Landschaft	369
2.1	Was ist eine Landschaft?	369
2.2	Themen und Methoden der Landschaftsbewertung	370

2.3	Bewertung von Landschaften: Schönheit und Präferenz	371
2.3.1	Bewertung von Landschaftstypen	371
2.3.2	Subjektive Dimensionen des Landschaftserlebens	372
2.4	Wirkung natürlicher Landschaften auf Menschen	373
3	Schutzgebiete	374
3.1	Formen von Schutzgebieten	374
3.1.1	Nationalpark	374
3.1.2	Biosphärenreservat	375
3.1.3	Naturpark	375
3.2	Sozialwissenschaftliche Forschung in Großschutzgebieten	375
3.3	Planung und Management von Großschutzgebieten	376
3.3.1	Partizipation der lokalen Bevölkerung – „Betroffene werden Beteiligte“	377
3.3.2	Hemmnisse für Partizipation in Planung und Management ..	378
3.4	Tourismus in Großschutzgebieten	378
3.4.1	Tourismus in Großschutzgebieten: Gefahr und Chance	379
3.4.2	Motive, Einstellungen und Verhalten von Besuchern	379
3.5	Naturbildung und Umweltbildung in Schutzgebieten	381
3.6	Akzeptanz von Großschutzgebieten	381
3.6.1	Differenzierungen des Konstrukts „Akzeptanz“	382
3.6.2	Studien und Ergebnisse zur Akzeptanz von Großschutzgebieten ..	384
3.6.3	Gründe für Akzeptanz und Ablehnung	385
3.6.4	Erfolgsfaktoren für Schutzgebiete	389
4	Wildnis	390
4.1	Was ist Wildnis?	390
4.2	Sozialwissenschaftliche Forschung zu Wildnis	391
4.3	Wahrnehmung und Akzeptanz von Natur als Wildnis	391
4.4	Wirkung von Wildnis auf Menschen	392
5	Perspektiven	393
	Literatur	394
	Weiterführende WWW-Seiten	406

Teil IV: Spezifische Handlungsfelder

15. Kapitel: Energie Von Klaus Wortmann

1	Einleitung – Energie als Thema der Umweltpsychologie	409
2	Energiewirtschaftliche Grundlagen	410
2.1	Die Struktur des Endenergieverbrauchs	410
2.2	Industrie, Gewerbe, Handel und Dienstleistungen	412

2.3 Verkehr	412
2.4 Private Haushalte	412
3 Die Bedeutung individuellen Verhaltens für den Energieverbrauch einer Gesellschaft	414
3.1 Einsparoptionen bei Industrie und Gewerbe	414
3.2 Einsparmaßnahmen privater Haushalte	415
3.3 Allgemeine Kategorisierung energiesparenden Verhaltens	417
3.4 Psychologische Grundprobleme bei „energiesparendem Verhalten“	418
4 Die psychologische Energieverbraucheranalyse	420
4.1 Energiewissen und Energiebewusstsein	420
4.2 Differenzielle Aspekte	421
5 Psychologische Ansätze zur Verhaltensänderung	423
5.1 Verhaltensorientierte Interventionsformen	423
5.2 Einstellungsortientierte Verhaltensänderungstechniken	424
5.3 Handlungsspielräume und Verhaltenskontakte	426
5.4 Diffusion energiesparender Technologien und Verhaltensweisen	427
5.5 Marketing als Dachkonzept	428
6 Schluss: Integration und Ausblick	429
Literatur	432

16. Kapitel: Freizeit, Tourismus, Regeneration

Von Katrin Gehring und Jürgen Maes

1 Hintergrund und Begriffsbestimmung	437
2 Freizeit	439
2.1 Freizeit und Arbeit	441
2.2 Freizeit und persönliche Entwicklung	442
2.3 Freizeit als Coping-Ressource	443
3 Tourismus	443
3.1 Tourismusmotivation	444
3.2 Destinationswahl und Image	446
3.3 Tourismus und Lebensstil	448
4 Regeneration	449
4.1 Das „psycho-evolutionäre“ Modell der Erholung von Stress	449
4.2 Die Attention Restoration Theory (ART)	450
4.3 Verknüpfung beider Ansätze	452
4.4 Regeneration und natürliche Umwelten	453
5 Abschließende Bemerkungen	453
Literatur	454

17. Kapitel: Ernährungsverhalten und Umwelt

Von Elisabeth Kals, Florian H. Müller und Ralf Becker

1	Einführung	461
1.1	Ernährung und Gesundheit	461
1.2	Ernährung und Umwelt	462
1.3	Ernährung an der Schnittstelle von Gesundheit und Umwelt	463
2	Verbindung umwelt- und gesundheitsschützender Forschungsziele	464
2.1	Integration umwelt- und gesundheitspsychologischer Ansätze	464
2.2	Ernährung als individuelles und gesellschaftspolitisches Thema	465
3	Ernährung im Spiegel der Umwelt	467
3.1	Ernährung und Umwelt	467
3.2	Kontrolliert biologische Nahrungsmittel als Alternative	469
3.3	Psychologische Motive von Ernährungsentscheidungen	470
4	Ernährung als selbstbezogenes Phänomen	472
4.1	Warum essen wir, was wir essen?	472
4.2	Ernährungspsychologische Modelle	472
5	Ernährung als verantwortungsbezogenes Phänomen	475
5.1	Die Rolle der Verantwortung	475
5.2	Modell verantwortlichen Ernährungsverhaltens	476
6	Integration der Forschungsstränge und -befunde	479
7	Ausblick – Forschungs- und Interventionsstrategien	481
	Literatur	483

18. Kapitel: Trinkwasser – Grundlagen und psychologische

Aspekte seiner Nutzung

Von Andreas Ernst und Silke Kuhn

1	Wasser als umweltpsychologischer Gegenstand	489
2	Wasser weltweit – Zahlen und Phänomene	491
2.1	Wasserverfügbarkeit	491
2.2	Die Verteilung von Wasser	492
2.3	Wasserqualität	493
2.4	Wasser als Risiko	494
3	Trinkwassernutzung in Deutschland	496
3.1	Technische, historische und rechtliche Hintergründe	496

3.2 Daten der Trinkwassernutzung in Deutschland und im internationalen Vergleich	498
4 Empirische Befunde	499
4.1 Wissen über Wasser	500
4.2 Wahrnehmbarkeit von Wasser	501
4.3 Alltagsbedeutungen von Wasser	501
4.4 Wasserkultur	502
4.5 Demografische Einflussfaktoren auf den Wasserverbrauch	503
4.6 Einstellungen	504
4.7 Wassersparen	505
4.7.1 Die Wirkung von Kommunikations- und Diffusionsinstrumenten	507
4.7.2 Die Wirkung von marktwirtschaftlichen Instrumenten und Verboten	508
4.8 Weiterführende Überlegungen	510
5 Konflikte um Wasser	511
5.1 Konflikte um Wasserqualität in Mitteleuropa	511
5.2 Öffentliche vs. private Wasserversorgung	512
5.3 Internationale Konflikte um Wasser	513
6 Das Wasser der Zukunft	514
Literatur	515

19. Kapitel: Abfall

Von Joachim Schahn

1 Einige Anmerkungen zur „Abfallgeschichte“ in Deutschland	523
1.1 Abfall, Müll und Wertstoffe	523
1.2 Die Abfallproblematik bis zum Ende der 1980er-Jahre	524
1.3 Die Einführung der flächendeckenden Wertstofftrennung in den 1990er-Jahren	525
1.4 Neuere Entwicklungen	527
2 Abfall als Gegenstand umweltpsychologischer Forschung	529
2.1 Trennung und Vermeidung von Haushaltsabfällen	529
2.1.1 Determinanten des Abfalltrennens	530
2.1.2 Anwendung theoretischer Modelle	531
2.1.3 Verhaltens- und kognitionsbasierte Interventionsstudien	532
2.1.4 Neuere Entwicklungen	536
2.2 „Littering“ – Die „Vermüllung“ öffentlicher Bereiche	538
3 Zusammenfassung, offene Fragen, Ausblick	542
Literatur	544

20. Kapitel: Alltagsmobilität und Verkehrsmittelwahl

Von Sebastian Bamberg

1 Einleitung	549
2 Alltagsmobilität	550
2.1 Definition	550
2.2 Grundbegriffe	552
2.3 Zusammenhänge	555
2.4 Theoretische Modelle in der Mobilitätsforschung	558
2.4.1 Die mikroökonomische Theorie	558
2.4.2 Die raumstrukturorientierte Verkehrsforchung	559
2.4.3 Die aktivitätenorientierte Verkehrsforchung	562
2.4.4 Der Lebensstil/Wohnmilieu-Ansatz	564
2.4.5 Psychologische Beiträge	566
2.5 Stand der Mobilitätsforschung – Zusammenfassung und Ausblick	568
3 Verkehrsmittelwahl	571
3.1 Definition und historischer Abriss	571
3.2 Erklärung der Verkehrsmittelwahl anhand objektiver Zeit- und Geldkosten	573
3.3 Der Einfluss prosozialer Motive auf die Verkehrsmittelwahl	575
3.4 Verkehrsmittelwahl als rational geplantes Verhalten	578
3.5 Ein integratives Modell	580
3.6 Verkehrsmittelnutzung – eine bewusste Entscheidung oder Gewohnheit?	582
3.7 Zusammenfassung und Ausblick	585
Literatur	586

Teil V: Umweltschützendes Handeln

21. Kapitel: Umweltpsychologie und Nachhaltigkeit

Von Renate Cervinka und Peter Schmuck

1 Ausgangslage	595
2 Nachhaltige Entwicklung als Dachkonzept für Politik, Wirtschaft und Wissenschaft	598
2.1 Die klassische Definition, die drei Säulen der Nachhaltigkeit und die IPAT-Formel	599
2.2 Umsetzungsstrategien nachhaltiger Entwicklung	600

2.3 Nachhaltigkeitsstrategien, -berichte und -monitoring	601
2.3.1 Auf nationaler Ebene	601
2.3.2 Auf lokaler Ebene	602
2.3.3 Auf betrieblicher Ebene	603
2.4 Nachhaltige Entwicklung und Gesundheit	603
2.5 Nachhaltigkeit als disziplinenübergreifende wissenschaftliche Aufgabe	604
2.5.1 Geografie und Nachhaltigkeit	606
2.5.2 Soziologie und Nachhaltigkeit	606
2.5.3 Sustainability Sciences – Nachhaltigkeitswissenschaften	607
3 Nachhaltigkeit als Thema in umweltpsychologischen Lehrbüchern und auf Tagungen	608
3.1 Nachhaltigkeit als Thema umweltpsychologischer Lehrbücher	608
3.2 Nachhaltigkeit als Thema auf (deutschsprachigen) Fachtagungen und Kongressen	610
4 Nachhaltigkeit als Thema in der (umwelt)psychologischen Forschung und Praxis	612
4.1 Nachhaltigkeit umweltpsychologisch, Eingrenzung und Offenlegung des Zuganges	612
4.2 Nachhaltigkeitsspuren in verschiedenen psychologischen Subdisziplinen	613
4.3 Aufsatzsammlungen zur Psychologie der Nachhaltigkeit in gebündelter Form	615
4.3.1 Das Schwerpunkttheft der American Psychological Association (APA)	616
4.3.2 Zwei Sammelbände zu nachhaltigkeitsrelevanten Fragen	618
4.3.3 Das Thema als Schwerpunkt der Zeitschrift Umweltpsychologie	620
4.4 Umweltpsychologische Forschungsprojekte zur Nachhaltigkeit im Detail	621
4.4.1 Nachhaltiger Konsum	621
4.4.2 Lokale Agenda-Prozesse	624
4.5 Nachhaltige Entwicklung in Bildung und Lehre	625
4.6 Umweltpsychologie in der inter-/transdisziplinären Forschung im Dienste Nachhaltiger Entwicklung	625
4.7 Politikberatung	627
4.8 Zur umweltpsychologischen Bringschuld im Bereich Nachhaltigkeit	627
4.9 Von der Umweltpsychologie zur Nachhaltigkeitspsychologie?	629
5 Raster zur Strukturierung psychologischer Forschung für nachhaltige Entwicklung	630
6 Ausblick	632
Literatur	633

22. Kapitel: Personzentrierte Interventionen zur Veränderung von Umweltverhalten

Von Hannah Scheuthle, Jacqueline Frick
und Florian G. Kaiser

1	Einleitung	643
2	Einstellung und Umweltverhalten	644
2.1	Methodisch-formale Einflussfaktoren	644
2.2	Inhaltliche Einflussfaktoren	645
2.2.1	Rivalisierende Ziele, Motive, Einstellungen	646
2.2.2	Verhaltensgewohnheiten	647
2.2.3	Fehlende Wirksamkeitserwartungen	647
3	Einstellungsbedingte Änderung des Umweltverhaltens	648
3.1	Strategien der Einstellungsformung	648
3.1.1	Argumente	648
3.1.2	Vorbilder	649
3.2	Strategien der Einstellungsaktivierung	649
3.2.1	Hinweise und Erinnerungshilfen	650
3.2.2	Selbstverpflichtung	650
3.2.3	Foot-in-the-door	651
3.2.4	Verhaltensziele	652
3.3	Rahmenbedingungen erfolgreicher Einstellungsinterventionen	652
3.3.1	Vermeidung von Reaktanz	652
3.3.2	Externe Anreize	653
4	Wissensbedingte Änderung des Umweltverhaltens	653
4.1	Wissen als verhaltensdistaler Einflussfaktor	654
4.2	Arten des Wissens und ihr Potenzial für Einstellungs- und Verhaltensänderung	654
4.2.1	Systemwissen	655
4.2.2	Handlungswissen	655
4.2.3	Wirksamkeitswissen	656
4.3	Rahmenbedingungen erfolgreicher Wissensvermittlung	656
5	Emotionsbedingte Änderung des Umweltverhaltens	657
5.1	Angst und Bedrohung	657
5.2	Wertschätzung gegenüber der Natur	658
5.3	Positives Naturerleben	659
6	Anwendungsbereiche personzentrierter Interventionen	659
7	Ausblick	660
	Literatur	662

23. Kapitel: Sozialfokussierte Interventionen und kollektive Aktionen

Von Robert Tobias und Hans-Joachim Mosler

1	Einleitung	669
2	Öffentliche Selbstverpflichtung als Beispiel situationsfokussierter Interventionen	671
2.1	Öffentliche Selbstverpflichtung	671
2.2	Anwendung von Prompts und Vorsatzbildung	672
2.3	Normvorgabe und Feedback geben	674
2.4	Modellvorgabe	678
2.5	Fazit zur öffentlichen Selbstverpflichtung	680
3	Kollektive Aktionen als Beispiel verbreitungsfokussierter Interventionen ..	681
3.1	Kollektive Aktionen	681
3.2	Einflussfaktoren auf das Gelingen kollektiver Aktionen	683
3.2.1	Faktoren des Kollektivguts	683
3.2.2	Faktoren der Individuen	684
3.2.3	Faktoren des Sozialsystems	686
3.3	Versicherungen anbieten und partizipative Maßnahmen	687
3.4	Diffusionsmaßnahmen und Vernetzungsförderung	688
3.5	Fazit zu kollektiven Aktionen	690
4	Ausblick	691
	Literatur	692

24. Kapitel: Einfluss und Beeinflussung externer Bedingungen umweltschützenden Handelns

Von Ruth Kaufmann-Hayoz, Susanne Bruppacher,
Sylvia Harms und Kirsten Thiemann

1	Externe Strukturen – Gegenstand der Psychologie?	697
2	Theoretische Orientierungen und Konzepte	699
2.1	Der Ansatz der Sozialpsychologie	700
2.1.1	Die Theorie des geplanten Verhaltens	700
2.1.2	Die Ipsative Handlungstheorie	701
2.1.3	Das Framing-Konzept	701
2.1.4	Das NOA-Modell	702
2.2	Der Ansatz der Ökologischen und der Kulturpsychologie	703
2.2.1	Affordances und Behavior Settings	703
2.2.2	Kulturpsychologie	705

3	Ergebnisse strukturfokussierter Interventionen	707
3.1	Verkehrsmittelwahl: Zum Einfluss von Kosten und Zeitsystemen einzelner Verkehrsalternativen	707
3.2	Mobilitätsroutinen: Zur Bedeutung von Kontextänderungen und Umbrüchen im Lebensverlauf	708
3.3	Verkehrsverhalten: Zum Einfluss infrastruktureller Veränderungen . .	710
3.4	Wasserverbrauch und Produktion von Schmutzwasser: Zum Einfluss langfristiger Pfadabhängigkeiten	712
4	Synthese	715
4.1	Fazit 1: Der Einfluss externer Strukturen ist abhängig von der Art der angestrebten Verhaltensänderung	715
4.2	Fazit 2: Bedingungsverantwortung ergänzt Handlungsverantwortung	717
4.3	Fazit 3: Pfadabhängigkeiten haben auch psychologische Aspekte . . .	718
4.4	Integration der Ansätze in einem heuristischen allgemeinen Handlungsmodell	719
4.4.1	Anwendung des Rahmenmodells am Beispiel eines transdisziplinären Projekts	722
4.4.1.1	Gemeinsames Systemverständnis als Grundlage für transdisziplinäre Forschung	723
4.4.1.2	Abgleich Mentaler Modelle zur Integration der Mikro- und Makroebene	724
4.4.1.3	Anstoßen transdisziplinärer Lernprozesse	725
	Literatur	726

25. Kapitel: Umweltmediation

Von Leo Montada und Elisabeth Kals

1	Ökologische Konflikte	735
2	Ziele und Prinzipien der Mediation	738
3	Umweltkonflikte als Gegenstand der Umweltmediation	740
4	Potenzielle von Mediationen in Umweltkonflikten	742
5	Spezifische Probleme in Umweltmediationen	743
6	Kontraproduktive Annahmen in Mediationen	744
6.1	Das Postulat der methodischen und inhaltlichen Zurückhaltung der Mediatoren	745
6.2	Ist Eigeninteresse immer das kardinale Motiv?	745
6.3	Die Bedeutung von Emotionen in der Mediation	747
7	Die Bedeutung der gerechtigkeitspsychologischen Perspektive	749

8	Forschungsdefizite und -chancen in der Umweltmediation	751
9	Ein Blick in die Zukunft	753
	Literatur	755

Teil VI: Umweltrisiken und Umweltkommunikation

26. Kapitel: Medien und medienvermittelte Umwelten Von Ute Ritterfeld und Michael Hünerkopf

1	Medien als Bestandteil unserer Umwelt	763
1.1	Definition und Klassifikation des Begriffs Medium	763
1.2	Mediennutzung	765
1.3	Medienwirkungen	768
2	Medienvermittelte Umwelten	772
2.1	Virtuelle Realität	772
2.2	Virtuelle Erfahrung	776
2.3	Virtuelles Verhalten und Handeln	778
2.4	Virtualitätsbewusstsein	780
3	Mensch-Medienumwelt-Beziehung	783
	Literatur	785

27. Kapitel: Risikokommunikation als Aufklärung:

Informieren über und Erklären von Risiken

Von Peter M. Wiedemann und Holger Schütz

1	Einführung	793
2	Theorien und Modelle: Die Informationsverarbeitungsperspektive	795
3	Theorien und Modelle: Die Risikowahrnehmungsperspektive	797
3.1	Biases und Heuristiken	798
3.2	Das psychometrische Paradigma	799
3.3	Mentale Modelle	801
3.4	Intuitive Toxikologie	802
4	Forschung zur Risikokommunikation	803
4.1	Risikoindikatoren und -messgrößen	803
4.2	Kommunikation von Unsicherheit	808
4.3	Risikovergleiche	810
4.4	Stigmatisierung	813

4.5 Risiko-Stories/Risk Framing	814
4.6 Die soziale Verstärkung der Risikobewertung	815
5 Weitere Informationen	816
Literatur	816

28. Kapitel: Soziales Marketing pro Umwelt

Von Gundula Hübner

1 Soziales Marketing als Strategie der Verhaltensänderung	829
2 Der Marketingansatz – das Fundament des Sozialen Marketings	830
3 Entwicklung des Sozialen Marketings	832
4 Aktionsbereich und Akteure des Sozialen Marketings	834
5 Unterschiede und Gemeinsamkeiten des Sozialen und Kommerziellen Marketings	836
6 Strategieplanung	839
6.1 Analyse	840
6.2 Planung	842
6.3 Die folgenden Schritte	843
7 Spezifische Entwicklungen im Sozialen Marketing für Umwelt- und Naturschutz	844
8 Chancen und Herausforderungen des Sozialen Marketings pro Umwelt ..	846
Literatur	849

29. Kapitel: Professionalisierung von Umweltextpertise

Von Harald A. Mieg

1 Einführung	855
2 Umweltschutzmarkt – Umweltdienstleistungen	856
3 Expertise – Professionalisierung – Expertenrollen	858
3.1 Expertise	858
3.2 Professionalisierung	860
3.3 Expertenrollen	862
4 Psychologie der Professionalisierung im Umweltbereich	863
4.1 Methoden	864
4.2 Qualifikation	864

4.2.1 Schlüsselqualifikationen	865
4.2.2 Angebotsseite: Absolventenbefragungen	865
4.2.3 Marktseite: Umweltfachleutebefragungen	866
4.2.4 Nachfrageseite: Unternehmensbefragungen, Stellenmarktanalysen	870
4.3 Berufliche Identität	871
4.3.1 Umweltbewusstsein	872
4.3.2 Berufliches Selbstbild	872
4.4 Intergruppenkonflikte um Zuständigkeit	874
5 Zusammenfassung	877
Literatur	878

30. Kapitel: Psychologische Beiträge zur (Natur-)Katastrophenforschung

Von Volker Linneweber und Ernst-Dieter Lantermann

1 Erwartungen an eine interdisziplinäre Katastrophenforschung	883
2 Gesellschaftlicher Erklärungsbedarf	884
3 Erwartungen an die Psychologie aus Sicht der Katastrophenforschung	886
4 Ansatz zu einer Systematisierung	887
4.1 Dimension A (vorher, während, nach einer Katastrophe)	889
4.2 Dimension B (Unterscheidung nach Graden der Betroffenheit)	892
4.3 Dimension C (Thematisierung individueller oder interindividueller Prozesse)	893
4.4 Dimension D (Extremereignis-Typen)	895
Literatur	897

Teil VII: Ausblick: Psychologische Beiträge zur Planung und Gestaltung von Umwelten

31. Kapitel: Umweltästhetik

Von Ute Ritterfeld und Helmut Leder

1 Umweltästhetische Erfahrungen	911
2 Psychologische Ästhetikforschung im Überblick	913
2.1 Die allgemeinpsychologische Perspektive: Die Suche nach dem Schönen	913

2.2 Die umweltpsychologische Perspektive: Natürliche und gebaute Umwelten	917
2.3 Die sozialpsychologische Perspektive: Umwelt als soziales Symbol	923
3 Sonderfälle ästhetischer Umwelten	926
3.1 Kunst und Design	926
3.2 Virtuelle Umwelten	930
4 Funktionen von Umweltästhetik	930
5 Umweltästhetische Forschung mit transdisziplinärem Anspruch	932
Literatur	933

32. Kapitel: Konsum: Ein Erlebnis

Von Erich Kirchler und Katja Meier-Pesti

Konsum: Ein Erlebnis	943
1 Kaufmotive	944
2 Umwelt	946
3 Geschäftslandschaft	948
4 Merkmale der Geschäftslandschaft	951
4.1 Externe Variablen	951
4.2 Geschäftsatmosphäre und Ambiente	953
4.3 Geschäftslayout und Funktionalität	958
4.4 Schilder, Symbole und Artefakte	962
4.5 Personelle Aspekte	963
5 Zusammenfassung	964
Literatur	965

33. Kapitel: Psychologie der Mobilitätsdienstleistung

Von Christian Hoffmann

1 Einführung	973
2 Mobilitätsdienstleistungen: Definition und Systematik	974
3 Rolle der Kundenbindung bei Mobilitätsdienstleistungen	976
4 Kundenbindung: Definition und Operationalisierung	976
4.1 Kundenzufriedenheit: Definition und Abgrenzung zur Kundenbindung	978

5	Orientierungsmodell für eine Psychologie der Mobilitätsdienstleistung	979
5.1	Grundannahmen des Orientierungsmodells	979
5.2	Lebenszyklus der Nutzung von MDL (Nutzungszyklus)	981
5.3	Rahmenbedingungen	982
5.4	Personenfaktoren (Personale Einflussfaktoren) als Einflussfaktoren auf Wahrnehmung und Bewertung	982
5.4.1	Soziodemografische Faktoren	983
5.4.2	Fähigkeiten, Fertigkeiten, Restriktionen und wahrgenommene Kontrolle	983
5.4.3	Motive, Bedarf	984
5.4.4	Werte, Einstellungen, Normen	984
5.4.5	Symbolische Dimensionen der Mobilität	984
5.4.6	Emotion, Psychosoziale Regulation und Aneignung	985
5.4.7	Privatheit	985
5.4.8	Lebensstile, Mobilitätsstile	986
5.4.9	Habit und Verkehrsmittelverfügbarkeit, Routinebrüche	987
5.5	Wahrgenommene und bewertete Komponenten der MDL	988
5.5.1	Preis, Preissensibilität	988
5.5.2	Qualität, Nutzerfreundlichkeit und kritische Ereignisse	988
5.5.3	Pünktlichkeit	992
5.5.4	Wahrgenommene Convenience	993
5.5.5	Schnittstellenkoordination	993
5.5.6	Infrastruktur und Umfeld, Tangibles, Sauberkeit	993
5.5.7	Sicherheit	994
6	Fallbeispiel: Einflussfaktoren auf Kundenbindung bei Carsharing und Call a Bike	994
7	Trends mit möglichem Einfluss auf die Entwicklung von Mobilitäts- dienstleistungen	995
8	Reflexion und weiterer Forschungsbedarf	997
	Literatur	998

34. Kapitel: Psychologische Probleme der Stadtplanung

Von Hans Joachim Harloff, Jens Eitmann und Barbara Hinding

1	Ziele und Definitionen von Psychologie und Stadtplanung	1005
2	Stadt und Lebensqualität	1006
3	Psychologie im Dienste der Stadtplanung	1008
3.1	Planung als kontinuierlicher spiralförmiger Prozess	1008
3.2	Entwicklung von Zielvorstellungen	1010
3.2.1	Grundprobleme	1010
3.2.2	Leitbilder des Städtebaus	1011
3.2.3	Probleme der Bebauungsdichte	1012
3.2.4	Umbauen statt neu bauen	1013

3.3 Umweltpsychologische Beiträge zur Datenbasis in Stadtplanungsprozessen	1015
3.3.1 Nutzerverhalten und Nutzerperspektiven	1015
3.3.2 Die Partizipation von Nutzern und Betroffenen am Planungsprozess	1017
3.4 Kontrolle der Zielerreichung	1019
4 Beispiele für die Zusammenarbeit von Planern und Psychologen in der Forschung	1020
5 Schwierigkeiten für die Zusammenarbeit in der Praxis	1021
6 Fazit und Ausblick	1023
Literatur	1024

35. Kapitel: Umweltplanung, Gestaltung und Bewertung:

Design, Umsetzung und Evaluation

Von Petra Schweizer-Ries

1 Umweltplanung, Gestaltung und Bewertung: Design, Umsetzung und Evaluation	1031
1.1 Exakte Planung: der Traum vom Machbaren	1032
2 Methoden der Wissenschaft und Methoden der Planung	1033
3 Umweltgestaltung und Umweltdesign	1034
3.1 „Social Design (SD)“ und „Participative Design (PD)“	1034
3.2 „Socio-Technical System Design (STSD)“	1035
4 Akteure im Planungsprozess	1036
5 Beiträge der Psychologie zur Umweltgestaltung	1039
5.1 Substanzielles Wissen	1040
5.2 Prozedurales Wissen	1042
5.3 Bedarfsanalyse	1043
6 Evaluation der Gestaltung	1045
6.1 Post-Occupancy Evaluation (POE)	1046
6.2 Evaluationen im Designbereich	1049
7 Ausblick	1052
Literatur	1052
Autorenregister	1059
Sachregister	1105